

# Noch dreht keiner am Riesenrad

Schaustellerverband, Universität, Westfalenfleiß und WBI blicken gespannt auf die angestoßene Debatte



Bis zu eine Million Besucher lockt der Send jährlich auf den Hindenburgplatz. In den von der Kaufmannschaft präsentierten Plänen für eine Neugestaltung könnten sich die Karussells und Buden auch in Richtung Schloss verschieben. Foto: Luftbildkontor Fischer

Von Ralf Repöhler

**MÜNSTER.** Es regnet. Und das trübe Wetter trägt nicht gerade zur Belebung des Hindenburgplatzes bei. Autofahrer kurven auf dem Gelände auf der Suche nach Parkplätzen umher, Studenten eilen zum Schloss. Vielleicht schlendern sie zukünftig durch einen Barockgarten, wenn man an die durch die Kaufmannschaft präsentierten Architekturskizzen von Bolles + Wilson denkt (WN 12.1.), die gestern das Gesprächsthema in der Stadt waren. Doch noch dreht keiner am Riesenrad. . .

Fritz Heitmann, der Vorsit-

zende des Schaustellerverbandes, kennt die Entwürfe bislang nicht. „Daher kann ich sie nicht kommentieren“, sagt er telefonisch aus Österreich. Die Kaufmannschaft nannte als Voraussetzung für alle Überlegungen, dass der Send vorm Schloss bleiben muss. Deshalb zeigen sich die Schausteller aufgeschlossen, sie sind aber trotzdem skeptisch. „Fraglich ist, ob die Statik der geplante Tiefgarage den Send tragen kann“, sagt Heitmann.

Der Chef der Schausteller erinnert an die lange Tradition der Großveranstaltung auf dem Hindenburgplatz. Dreimal im Jahr besuchen

bis zu eine Million Menschen den Send mit seinen 200 Karussells und Buden. Gerade prüft der Schaustellerverband, ob der Herbstsend von fünf auf neun Tage verlängert werden soll. Heitmann: „Mich würde interessieren, wie die Uni dazu steht, wenn die Achterbahn zum Schloss verlagert wird.“

Die Wilhelms-Universität beobachtet die angestoßene Diskussion genau, zumal ihr Hoheitsgebiet betroffen wäre. Der Leiter der Pressestelle, Norbert Robers, spricht von einer „interessanten und guten Initiative“ der Kaufmannschaft. „Die Uni blickt mit großem Interesse darauf,

ob und wie die Debatte in Gang kommt. Wir werden uns zu gegebener Zeit daran beteiligen“, sagt Robers.

Der gemachte Aufschlag sorgt bei den Mitarbeitern der Westfalenfleiß GmbH, die die insgesamt 962 Parkplätze auf dem Hindenburgplatz bewirtschaftet, für Unruhe. „Zwölf überwiegend schwerbehinderte Menschen sind dort beschäftigt. Wir gehen davon aus, dass die Arbeitsplätze nicht in den Köpfen von Investoren sind“, sagt Prokurist Siegfried Thomazick. Das Parken auf dem dreigeteilten Areal ist mit 50 Cent je angefangenen 30 Minuten bzw. Stunde ver-

gleichsweise günstig, was sich bei einer Tiefgarage ändern könnte. Thomazick berichtet, dass der Vertrag mit dem Land bis 2014 läuft, der für die städtische Teilfläche vor dem Korps verlängert sich kontinuierlich.

Ob sich eine Tiefgarage mit – wie vorgestellt – 600 Plätzen rechnet, bedarf einer weitergehenden Untersuchung, betont Christoph Hilbert. Der Kaufmännische Leiter der WBI, die die Parkhäuser in der Innenstadt betreibt, ist trotzdem aufgeschlossen: „Wenn es um die Bewirtschaftung von Parkflächen geht, sind wir immer interessiert.“ | Westfalen

## Skizzen wandern in den Planungsausschuss

Der städtische Planungsausschuss wird sich nach Informationen der CDU voraussichtlich am 2. Februar mit den Architekturskizzen für den Hindenburgplatz beschäftigen. Die Fraktion begrüßt nach den Worten ihrer planungspolitischen Sprecherin Sybille Benning den Vorstoß der Kaufmannschaft, „den Platz in Wert setzen zu wollen“. Die CDU werde das Thema vorantreiben. Prämisse sei es, einen Investor zu finden; die Stadt könne sich finanziell nicht beteiligen.

„Die SPD hat eine Sympathie für dieses Thema“, sagt Fraktionschef Holger Wigger. Die Pläne werden auf die Tagesordnung der Fraktionssitzung kommen. Die Grünen sehen den Vorstoß der Kaufleute mit „skeptischem Wohlwollen“, so Fraktionschef Klas. Bis zu einem wirklich bewertbaren Konzept sei der Weg aber noch weit, sagt GAL-Ratsfrau Helga Bennink. ► Groß ist die Resonanz auf der Online-Voting der WN. Fast die Hälfte spricht sich für Szenario 3 (Stadtkante am Wasser) aus.



„Mir würde eine große Grünanlage mit vielen Bäumen am besten gefallen. Das würde reichen.“

Martin Schröder, Student



„Die einmalige Atmosphäre des Sends würde an einem anderen Standort verloren gehen.“

Fritz Heitmann, Schaustellerverband



„Ich könnte mir gut vorstellen, einen großen Park zu haben – und Wasser könnte ruhig dabei sein.“

Charlotte Pilatus, Studentin